

AKTUELLE INFORMATION

Neuigkeiten · Berichte · Termine

Terminkalender

22. 7.–26. 7. »**Biochemical Genetics and Taxonomy of Fish**«. Queen's University of Belfast, Nordirland. Info: Dr. A. Ferguson, Division of Environmental & Evolutionary Biology, Queen's University, Belfast BT9 5AG, Northern Ireland, UK. Fax: (00 44) 232 / 24 78 95.
4. 8.–17. 8. »**Nato-ASI on Rhythms in Fishes**«. Near Montreal, Kanada. Info: Dept. d. Biologie, Univ. de Montreal, CP. 6128, Succ. A, Mtl., Que; Canada, H3C-3J7.
26. 8.–30. 8. 7. Internationaler Ichthyologen-Kongreß »**The threatened World of Fish**« in Holland. Info: Congress Secretariat, P.O.Box 1558, NL-6501 BN Nijmegen, Niederlande. Tel. (+) 31 (0) 80-23 44 71.
6. 9.– 8. 9. »**KALA 91, Internat. Fish Fair**« in Jyväskylä, Finnland. Info: Jyväskylä Messut Oy, PI 127, SF-40101 Jyväskylä, Finnland.
12. 9.–15. 9. **Internationale Holzmesse '91** mit Sonderthema **Jagd und Fischereiwirtschaft**, Klagenfurt. Info: Klagenfurter Messe Betriebsges.m.b.H., A-9021 Klagenfurt, Postfach 380, Tel. 0 46 3 / 56 8 00-0.
16. 9.–20. 9. **Lehrgang für Elektrofischer mit anschließender Prüfung**. Info: Landesanstalt für Fischerei NWR, Heinsberger Straße 53, D-5942 Kirchhundem 1 – Albaum.
23. 9.–27. 9. »**Fisch-Symposium über Ökophysiologie und Ökotoxikologie**« in Heidelberg und Stuttgart. Info: Dr. Thomas Braunbeck, Zoologisches Institut I, Univ. Heidelberg, Im Neuenheimer Feld 230, D-6900 Heidelberg.
1. 10. **Informationstagung für Fischwirte**. Info: Landesanstalt für Fischerei NWR, Heinsberger Straße 53, D-5942 Kirchhundem 1 – Albaum.
3. 10. **Fischartenschutz in Kleingewässern – Theoretische Grundlagen und praktische Tips**. Info: Landesanstalt für Fischerei NWR, Heinsberger Straße 53, D-5942 Kirchhundem 1 – Albaum.
9. 10.–11. 10. **Kurs über die Bewirtschaftung von Fließgewässern** an der Bundesanstalt für Fischereiwirtschaft, A-5310 Mondsee, Scharfling 18, Tel. 0 62 32 / 38 48, Fax: 0 62 32 / 38 47 33.
24. 10.–24. 10. Internat. Symposium »**Mykologische Probleme bei der Lebensmittelherstellung**« in Köln. Info: Behr's Wirtschaftsinformationen GmbH, Averhoffstraße 10, D-2000 Hamburg 76. Tel. (+) 040 227 00 8-0. Fax (+) 040 220 10 91.
11. 11.–13. 11. **Kurs für Anfänger in der Forellenproduktion** an der Bundesanstalt für Fischereiwirtschaft, A-5310 Mondsee, Scharfling 18, Tel. 0 62 32 / 38 48; Fax: 0 62 32 / 38 47 33.
20. 11.–22. 11. **Kurs über das Räuchern von Fischen** an der Bundesanstalt für Fischereiwirtschaft, A-5310 Mondsee, Scharfling 18, Tel. 0 62 32 / 38 48, Fax: 0 62 32 / 38 47 33.

Gesunde, raschwüchsige **Besatzkarpfen**
und Schleien
abzugeben.

Teichwirtschaft Brunnsee, 8481 Brunnsee Nr. 2, Tel. 03472/8232

11. Sitzung der Arbeitsgemeinschaft für die Fischerei der Alpenländer (ArgeFA)

Am 13. April 1991 ist die Arbeitsgemeinschaft für die Fischerei der Alpenländer (ArgeFA), welcher die Fischereiverbände Österreichs, der Schweiz, Bayerns, Baden-Württembergs, Südtirols und des Fürstentums Liechtenstein angehören, in Friedrichshafen zu ihrer 11. Sitzung zusammengetreten. Die ArgeFA hat dabei eine Resolution über Kleinwasserkraftwerke verabschiedet, da befürchtet werden muß, daß der Neu- und Ausbau von Kleinwasserkraftwerken zu einer neuen Naturzerstörung führt. Die Resolution richtet sich an alle zuständigen Regierungsstellen. Ein weiterer wichtiger Diskussionspunkt an der 11. ArgeFA-Sitzung waren die Fischerprüfungen. Erfreulicherweise zeigt die Grundausbildung angehender Fischerinnen und Fischer steigende Tendenz. Die Fischerprüfung oder Lehrgänge sind sehr zu begrüßen. In der gegenseitigen Anerkennung sind jedoch Verbesserungen anzustreben. Die ArgeFA richtet an alle Fischereivereine in ihren Verbandsgebieten die dringende Bitte, Fischerprüfungen gegenseitig anzuerken-

nen, und nicht mit dem Argument der fehlenden »richtigen« Prüfung Fischerkolleginnen und -kollegen von den eigenen Gewässern auszuschließen. Langfristig wünscht sich die ArgeFA zwischenstaatliche oder internationale Übereinkommen, die die gegenseitige Anerkennung von Fischerprüfungen garantieren, wie dies beispielsweise bei den Autoführerscheinen selbstverständlich ist.

Die ArgeFA hat an ihrer Sitzung noch einmal bekräftigt, die Tradition der Alpen-Fisch-Kongresse, die von der ArgeFA organisiert werden, fortzusetzen. Der gleichentags in Friedrichshafen durchgeführte Kongreß, der in diesem Jahr vor allem Besatzfragen gewidmet war, wird daher in zwei Jahren im Rahmen der Aqua-Fisch-Ausstellung in Friedrichshafen wiederum zur Durchführung gelangen.

Nach fünfjähriger Tätigkeit hat Dipl.-Ing. Reinold Janisch den Vorsitz der ArgeFA niedergelegt. Für seine verdienstvolle Tätigkeit wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Zu seinem Nachfolger wurde Ing. Heinrich Hajek aus Bregenz gewählt.

Resolution der Arbeitsgemeinschaft für die Fischerei der Alpenländer (ArgeFA)

»Auch Kleinwasserkraftwerke zerstören die Natur«

Die in der Arbeitsgemeinschaft für die Fischerei der Alpenländer (ArgeFA) zu-

BAYERISCHE LANDESANSTALT FÜR WASSERFORSCHUNG, MÜNCHEN

**46. Fachtagung vom 14. bis 17. Oktober 1991
zum Thema**

Weitergehende Abwasserreinigung – Zielsetzungen – Erfahrungen und Ergebnisse

Durch politische und gesetzliche Initiativen sind in den letzten Jahren die Anforderungen an die Eliminationsleistung von biologischen Kläranlagen, insbesondere auf der Nährstoffseite, ständig gestiegen. Als Folge müssen bezüglich Planung und Bemessung von Kläranlagen zum Teil neue Wege beschritten werden. Auch die Keimreduzierung bei kommunalen Kläranlagen dürfte in den kommenden Jahren eine höhere Bedeutung erlangen. In Industrie und Gewerbe ist durch Teilstrombehandlung ein höherer Wirkungsgrad bei der Eliminierung spezieller Schadstoffe anzustreben. Relativ neu ist dabei für die Fachwelt der Bereich der gentechnischen Anlagen.

Im Rahmen der diesjährigen Fachtagung der Landesanstalt für Wasserforschung sollen zunächst die gewässerökologischen und abwassertechnischen Ziele der weitergehenden Abwasserreinigung herausgearbeitet werden, um dann auf die Probleme bei der Umsetzung in die Praxis im kommunalen, gewerblichen und industriellen Bereich einzugehen.

Veranstalter und Tagungsort:

Bayerische Landesanstalt für Wasserforschung (BayLWF), Kaulbachstraße 37, 8000 München 22

Kursleitung: Direktor Dr. W. Mühlhölzl, BayLWF.

Rückfragen: BayLWF, Telefon 089/21 80-22 91, Telefax 089/2 80 08 38.

Anmeldung bis spätestens 7. 10. 1991.

Teilnahmegebühr: DM 350,-.

Aus redaktionellen Gründen ist es uns leider nicht möglich, das umfangreiche Gesamtprogramm abzudrucken. Bitte fordern Sie die entsprechenden Unterlagen bei der Bayerischen Landesanstalt für Wasserforschung an!

sammengeschlossenen Fischereiorganisationen aus Österreich, Bayern, Baden-Württemberg, Südtirol, der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein haben an ihrer Tagung vom 13. April 1991 in Friedrichshafen mit großer Besorgnis von den Bestrebungen der Wasserwirtschaft Kenntnis genommen, nach der weitgehenden Verwirklichung der großen Speicher- und Flußkraftwerke den Ausbau der Kleinwasserkraftwerke voranzutreiben. Die ArgeFA appelliert an die Regierungen der betroffenen Alpenländer, diesen Angriff auf die letzten naturnahen Bäche abzuwehren.

Die kleinen Fließgewässer sind sehr empfindliche Ökosysteme, die auf jegliche Eingriffe nachteilig reagieren. Sie sind die letzten Rückzugsgebiete für Fische und andere Wasserlebewesen.

Eine Opferung dieser Gewässer drängt sich auch aus energiewirtschaftlicher Sicht keineswegs auf. Der Beitrag von Kleinanlagen an die Elektrizitätsversorgung ist gering, das Energieproblem läßt sich damit auf keinen Fall lösen. Zudem produzieren die meisten Kleinwasserkraftwerke selbst dann unwirtschaftlich, wenn auf Restwasserauflagen verzichtet wird.

Das krasse Mißverhältnis, das zwischen dem zu erwartenden Energiegewinn und den dadurch verursachten ökologischen und landschaftlichen Schäden besteht, zwingt die ArgeFA, sich mit allen ihr zur Verfügung stehenden legalen Mitteln gegen den

Endausbau der Wasserkraft zur Wehr zu setzen.

Geschäftsstelle:
Heiligkreuz 52, FL-9490 Vaduz,
Tel. CH-075/25 2 62, Fax. CH-075/82 8 19

Weltgrößte Aquakultur-Gruppe reorganisiert

BP Nutrition reorganisiert seine Aktivitäten auf dem Aquakultursektor. Die bisherige Firmenbezeichnung »Trouw International« wird in »BP Nutrition Aquaculture« umgeändert.

BP Nutrition ist eine von vier Abteilungen von British Petroleum Plc. Aquaculture ist eine von 9 Produktlinien innerhalb BP Nutrition.

BP Nutrition ist die größte Aquakulturgruppe der Welt, ihr Umsatz betrug 1990 400 Mill. US Dollar. 2.200 Beschäftigte in 20 verschiedenen Ländern sind an der Erzeugung einer breit gestreuten Produktpalette von Fischfutter bis zu Meeresprodukten beteiligt.

Jüngst wurden die Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen beträchtlich erweitert und die Zusammenarbeit mit externen Forschungsinstitutionen intensiviert. Die Forschungsprogramme haben verbesserte Futtermittel, Fischgesundheit und Umweltbedingungen zum Ziel.

Der Aquakultur-Zweig steht unter der Leitung von Gen.-Dir. H. A. van der Geest. NL-3980 CA Bunnik, POBox 43, Niederlande. Ja.

Größere Regenbogenforellensetzlinge

à kg ca. 50 Stück günstig abzugeben

Bachsaiblinge à kg 3-4 Stück

Forellenzucht HAMEDINGER

8573 Kainach 52, Tel. 0 31 48 / 72 71

FISCHEREIGERÄTE · FACHBÜCHER · PROVINZVERSAND

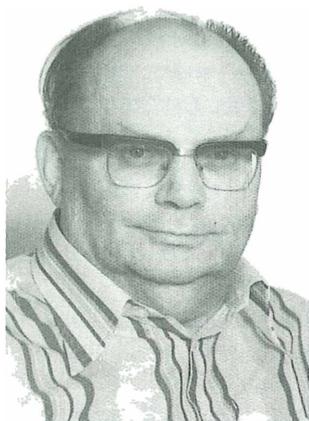


Bisam- und Raubzeugfallen / Holzbeton-Nistkästen von der biologischen Station Wilhelminenberg und den deutschen Vogelwarten empfohlen!

HANS BÜSCH

1120 Schönbrunnerstraße 188 · Tel. 8391 12

Bitte fordern Sie meine Preisliste an!



Dir. Willi Röder ein Siebziger!

Vor kurzem vollendete OSR i. R. Dir. Willi Röder sein 70. Lebensjahr. Willi Röder ist langjähriger Vizepräsident des Verbandes der österreichischen Arbeiterfischereivereine und Obmann der NÖ Landesorganisation des VÖAFV. Aus der Fülle seiner ehrenamtlichen Tätigkeiten sei noch erwähnt, daß er seit vielen Jahren auch Mitglied des Vorstandes des Österreichischen Fischereiverbandes und der Österreichischen Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz (ÖGNU) ist. Alle, die mit Direktor Röder in den Organisationen, bei Sitzungen und Verhandlungen zu tun haben, schätzen seine Sachkenntnis, seinen Willen zur Zusammenarbeit und seine Fähigkeit, Einigung herbeizuführen. Als gestandener Schulmann ist Willi Röder die Fortbildung seit jeher ein großes Anliegen, rühmig leitet er seit Jahrzehnten das Bildungsreferat des VÖAFV.

Wir schließen uns der großen Gratulantschar an und wünschen dem Jubilar noch viele Jahre in Gesundheit und Tatendurst!

Dr. A. Jagsch

Johann Achleitner

Bisher beobachtete Auswirkung des neuen Wasserrechtsgesetzes auf neue Wasserbenutzungsrechte für Fischzuchtbetriebe

Im neuen Wasserrechtsgesetz, welches am 1. Juli 1990 in Kraft getreten ist, existiert eine Regelung, nach welcher eine Befristung der jeweils genehmigten Wassernutzung mit einer Dauer bis zu 90 Jahren gewährt werden kann. Die Befristung ist im § 21 WRG vorgesehen, daher gibt es bei Neuverleihungen ein unbefristetes Wasserbenutzungsrecht auch für die Fischzuchtbetriebe nicht mehr. Mit einer 90-jährigen Bewilligungszeit, wenn die Wasserrechtsbehörde diese einhalten würde, könnte die Fischzucht noch leben, wengleich man für einen Fischzuchtbetrieb in Generationen denken muß, um die Aufgaben, die einer Fischzucht gestellt sind, auch nur annähernd erfüllen zu können. Eine Vollerwerbsfischzucht wird immer einen zweistelligen Millionenbetrag kosten, dies ist eine Summe, die man bei durchschnittlichen Produktionsbedingungen erst innerhalb von Generationen erarbeiten kann. 90 Jahre Zeit, das sind drei Generationen, dies könnte man als ausreichend ansehen.

Vollig unvorstellbar, aus fischereilicher Sicht, ist die in Oberösterreich gezeigte Übung der Wasserrechtsbehörde, nur eine Bewilligungsdauer von 10 bis 20 Jahren als Wassernutzungsmöglichkeit für eine Fischzucht vorzusehen. Mit dieser völlig neuen Vorgangsweise der Behörde ist eine hauptberufliche und professionelle Fischzucht nicht mehr zu führen. Abgesehen von dem oben angeführten Investitionsbedarf und dem notwendigen Wissensstand, welcher nur in vielen Jahrzehnten erarbeitet werden kann, können die Aufgaben, die sich auf essentielle Zuchtziele beziehen, auch nicht mehr annähernd einer Lösung zugeführt werden. Fischzucht, das ist Auslese »der Besten«, dieses Ausleseverfahren führt daher nur über viele Fischgenerationen zum Ziel.

Zum Beispiel: Die Regenbogenforellen – Rogner brauchen 3 Jahre Zeit, um laichreif zu werden. Um gute Resultate durch ununterbrochene Auslese erreichen zu können, sei es in Bezug auf gutes Wachstum, die erwünschte gedrungene Körperform, einer wirklich schönen Färbung, oder sei es in Bezug auf eine durch Züchtung sehr schwierig zu erreichende Immunität gegenüber Fischkrankheiten, behaupte ich, daß 30 Fischgenerationen (90 Jahre) ein bescheidener Zeitraum sind, um dabei wirklich bemerkenswerte Ergebnisse bzw. Erfolge erzielen zu können. Bisher haben wir mit den züchterischen Ergebnissen, mit anderen Ländern, ohne weiteres mithalten können. Die spezifische Eigenschaft Standorttreue unserer Regenbogenforelle, um ein weiteres Beispiel

zu nennen, ist im Vergleich zu den vagabundierenden Regenbogenforellen, welche oft aus anderen Ländern importiert werden, ein besonderer Vorzug.

Aus dieser nur kurz skizzierten Darstellung, die sicherlich, wie ich annehme, von der Wissenschaft grundsätzlich bestätigt wird, ist zu sehen, daß uns hier unser Landwirtschaftsministerium wirklich tatkräftig unterstützen soll. Die Fischzucht ist eine hochwertig einzuschätzende und vor allem eine sehr humane Art von Wassernutzung, welche sowohl für die heimische Besatzfischproduktion sowie für die Erhaltung der Fischereiwirtschaft unentbehrlich geworden ist. Ohne Besatzfischproduktion mit speziellen Heimqualitäten der gezüchteten Fische sind unsere Gewässer, die diese Besatzfische brauchen, verloren. Daher steht für die permanente Erhaltung und Neugründung von Fischzuchtbetrieben ein bedeutendes öffentliches Interesse, ein Faktum, welches die Behörde bei Verleihung oder Verlängerung von Wasserbenutzungsrechte zum Zweck der Fischzucht viel mehr als bisher berücksichtigen soll.

Nun wird der Bereich Fischzucht, welcher seitens mancher Behörden einer verhängnisvollen Fehleinschätzung wegen nicht der gebührende Stellenwert in Bezug auf ihre Funktion in der Gesamtfischerei eingeräumt wird, ungerecht behandelt. Sowohl die Fischereiwirtschaft als auch die Sportfischerei hat keine Möglichkeit, ohne Fischbesatz, welcher

von der heimischen Fischzucht kommt, auskommen zu können.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß die Fischzucht wohl mit dem gesetzlich möglichen Bewilligungsrahmen von 90 Jahren zurecht kommen kann. Aber mit einer für diese Aufgabe unzumutbaren kurzen Wassernutzungsbewilligungszeit von 10 oder 20 Jahren kann ein Fischzuchtbetrieb weder aufgebaut, noch finanziert, ja nicht einmal als Spitzenbetrieb erhalten werden, weil sich keine Investition für die fernere Zukunft rentiert. Die fischzüchterische Aufgabe, das Erreichen von Zuchtzielen, die ich hier nur andeuten konnte, wird infolge sinnloser Arbeitseinschränkung zur Gänze unmöglich sein. Der heimische Fischbesatz kann bei derart unzumutbar kurzen Bewilligungszeiten in bisheriger Qualität sicherlich nach Auslaufen einer Bewilligung nicht mehr bereitgestellt werden. Daher besteht die dringende Notwendigkeit, daß alle die von den sehr ernsthaften Folgen dieser völlig unnötigen Einschränkung betroffen sind, das Landwirtschaftsministerium um eine zumutbare Regelung ersuchen, da ansonsten alles, was bisher in Generationen erarbeitet wurde, unwiederbringlich verloren ist: Ein speziell für die heimischen Gewässer gezüchteter Fischbesatz, welcher in diesem Gewässer zu Hause ist, daher hier ökologisch seine idealen Lebensbedingungen vorfindet.

Johann Achleitner, Forellenzüchter
5230 Schalchen bei Mattighofen (O.Ö.)

HÖFNER-KAJÜTBOOTE – JETZT WETTERUNABHÄNGIG

ABNEHMBARE KAJÜTE

AUCH EINTAUSCH MÖGLICH

HÖFNER-FISCHERBOOTE

DER SPITZENKLASSE

NEU VERBESSERTES PROGRAMM 1991

Erstklassiges Zubehör – robust – modern –
preiswert – wertbeständig



RUDERBOOTE

E-Motoren, Ankerwinden usw. Große Auswahl
neu und gebraucht – günstigst!

BOOTE HÖFNER AM FUSCHLSEE TELEFON 0 62 29 / 25 7 00

W. Honsig-Erlenburg u. J. Farkas

Fischsterben im Jahre 1990 in Kärnten

An die Abteilung 15 – Umweltschutz der Kärntner Landesregierung – kamen im Jahre 1990 insgesamt 49 Fälle von Fischsterben zur Untersuchung. Die Ursachen der Fischsterben sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Auffällig gegenüber dem Vorjahr ist die Zunahme der VHS in Teichwirtschaften (vor allem Hobbyteiche).

Auch die Zahl der Furunkulose-Fälle bei Salmoniden hat gegenüber dem Vorjahr zugenommen, wobei vor allem das Äschensterben in der Gail durch Erkrankung an Furunkulose auffällig war.

Der Erreger der Furunkulose ist ein Bakterium, *Aeromonas salmonicida*. Betroffen werden im Prinzip alle Altersklassen. Die Krankheit tritt vorwiegend bei höheren Wassertemperaturen auf.

Krankheitsbegünstigende Faktoren stellen hohe Besatzdichten sowie organische Wasserbelastungen und Streß der Fische dar.

Prinzipiell können vier Formen der Furunkulose bei Salmoniden unterschieden werden, neben der sog. Geschwürform, der hämorrhagischen Form und der sog. Darmfurunkulose gibt es auch eine symptomlose Form, bei der äußerlich bei den Fischen kaum Veränderungen erkennbar sind.

Die Furunkulose tritt in Fließgewässern von Zeit zu Zeit, vor allem in den Sommermonaten, epidemieartig auf.

So gab es etwa in den 50er Jahren in der Drau, der Möll und in der Gurk sehr starke Ausfälle an Äschen durch Furunkulose.

Der Anteil der umweltbedingten Fischsterben lag im Jahre 1990 bei 41% (1989: 52%; 1988: 48%).

Ursachen	in Freigewässern	in Teichwirtschaften oder Hobbyteichen
Virale Infektionen		
VHS (Virale Hämorrhagische Septikämie)	–	13
IPN (Infektiöse Pankreasnekrose)	–	1
UDN (Ulcerative Dermalnekrose)	3	2
Bakterielle Infektionen		
<i>Aeromonas salmonicida</i>		
(bzw. <i>A. punctata</i> -Infektionen)		
»Furunkulose der Salmoniden«	3	2
»Fleckenseuche« bei Hechten	2	–
»Bauchwassersucht« bei Karpfen	2	–
Fischsterben durch Parasiten		
Mehrfach-Parasiten-Befall	1	–
Umweltbedingte Fischsterben		
Sauerstoffmangel (+ Überbesatz)	3	6
NH ₃ -Vergiftung (Abwasser, Jauche, H ₂ S)	3	–
pH-Erhöhung (z. B. durch Zement)	2	1
Akute Einschwemmung von organischem bzw. anorganischem Material (z. B. durch Stauraumspülungen, Gewitter)	2	–
Mechanische Einwirkungen verschiedenster Art	1	–
Anderes (z. B. Ursachen aufgrund von zu wenig Beweismitteln nicht mehr feststellbar; keine Diagnose mehr möglich)	1	1
Gesamt	23	26

Salzach soll durch weitere PWA-Verbesserungen auf Gewässergüte II kommen – kein Aufschub mehr

Kürzlich stattgefundene Wasserrechtsverhandlungen bei der PWA-Tochter Hallein Papier AG sollen weitere Schritte in Richtung Güteklasse II beim Salzachwasser bringen. Die 2-tägigen Verhandlungen mit den zuständigen Politikern behandeln das Umstellen auf chlorfreie Papierbleiche bis Ende 1993 und den Bau einer vollbiologischen Kläranlage bis 1994. Die umwelttechnische Sanierung der Zellstoff- und Papierproduktion erfordert Mittel in der Höhe von 900 Mio.öS. Die von den zuständigen Sachverständigen festgelegten Grenzwerte der in den Vorfluter eingebrachten Abwässer müssen auf Dauer und auch für den Fall einer Produktionsausweitung gewährleistet sein. Mit Erreichen der Gewässergüte II in der Salzach würde der vom Landwirtschaftsministerium 1977 erfolgten Verordnung zur Verbesserung der Wassergüte der Donau und ihrer Zubringer doch noch entsprochen, sagte der anwesende Bürgermeister von Salzburg, Dr. Lettner. Der Bürgermeister versprach gleichzeitig allen betroffenen Bürgern, diese Maßnahmen konsequent zu überwachen und ihre Besorgnis um eine brauchbare Wasserqualität sehr ernst zu nehmen. HOT

Alpengletscher schrumpften mit Sicherheit auch 1990

Die 120 vermessenen Gletscher Österreichs sind 1990 weiter stark zurückgegangen. Diese Tendenz werde mit Sicherheit auch demnächst weiter anhalten, teilte der Koordinator des Meßdienstes des Österreichischen Alpenvereines, Universitätsdozent Gernot Patzelt, vom Institut für Hochgebirgsforschung an der Universität Innsbruck kürzlich mit. 1989 zogen sich 58 Prozent der Gletscher zurück – 1990 dann katastrophale 95 Prozent und mehr! Nur knapp 5 Prozent der Gletscher wurden länger in dieser Zeit. Verantwortlich für diesen Rückgang war vor

allem die Witterung. Ein trockener Winter 1990 führte vor allem bei den Eismassen des südlichen Alpenhauptkammes zu einem Schneedefizit. Dazu kamen noch sehr hohe Temperaturen im Juli und August, die noch mehr Abschmelzungen brachten. Der größte Gletscherrückgang wurde 1990 im Tiroler Ötztal beobachtet. Dort ging der größte Gletscher gleich um über 20 Meter zurück. Der Pasterzengletscher in der Glocknergruppe (größter Österreichs) wurde in diesem Jahr um knapp 10 Meter kleiner. Der niedrige Wasserstand vieler Gebirgsseen führte auch zu Laichverlusten bei den heimischen Saiblingen und Fröschen in diesem trockenen Jahr. HOT

Die Salzach wird jetzt gründlich studiert 28 Millionen Schilling (4 Mio. DM) werden dafür ausgegeben

Der Zustand der Salzach insgesamt soll jetzt mit Hilfe der öffentlichen Hand erhoben werden. Mit dem Projekt wurde das Österreichische Institut für Raumplanung in Wien beauftragt. Untergliedert ist dieses Projekt in eine Basisuntersuchung des gesamten Flußlaufes zwischen Werfen und Oberösterreich. Dazu kommt eine Raum-Umweltverträglichkeitsprüfung für eventuelle wirtschaftlich Nutzungen im Bereich Werfen – Golling. Dieser Landesregierungsbeschluß wurde damit begründet, daß aufgrund der natürlichen Gegebenheiten, wie etwa der Flußeintiefung, notwendige Eingriffe in ein sehr empfindliches Ökosystem ohne Berücksichtigung wissenschaftlich fundierter Grundlagen nicht zu verantworten sind. Ziel der Basisuntersuchung ist es, weitere Aufschlüsse über den Feststoffhaushalt (Geschiebe und Feinsedimente) sowie die Selbstreinigungskraft und Gewässergüte zu erhalten. Durch die Regionalstudie sollen alle Nutzungen sowie alle Schutzansprüche des Flusses und der Uferzonen erfaßt werden, die Qualität der Flußlandschaft und der Uferzonen und der ganzen Region inkludiert. Untersucht wird auch die Landwirtschaft und Siedlungsentwicklung entlang des Flusses. Diese Gesamtstudie soll als Basis für die künftige Entwicklung der Salzach-Flußregion 1994 sein. HOT

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Aktuelle Information 151-157](#)